
Sandra Dodd

Bessere Partner werden

Ein besserer Elternteil zu sein führt dazu, insgesamt ein besserer Mensch zu werden

Rein zufällig, ohne irgendeine Vorahnung, nach vielen Jahren schulfreier Bildung, nach unzähligen Artikeln über Unschooling und Antworten auf Fragen, um anderen dabei zu helfen, schulfreie Bildung zu verstehen, merkte ich, dass sich etwas tat. Ich hörte immer häufiger, dass sich die Partnerschaften der Menschen in meinem Arbeitsumfeld verbesserten.

Am Anfang dachte ich, es handelte sich einfach um Stolz und Zufriedenheit über eine als Paar zusammen bewältigte, schwere Aufgabe. Ich dachte, jeder Elternteil würde jemandem dankbar sein, der liebevoll mit den Kindern umgeht. Erfolg in einem langjährigen Projekt wird zu einer verbindenden Erfahrung. Glückliche Erinnerungen sind guter Klebstoff.

Nach einigen weiteren Jahren und weiteren Berichten über verbesserte Partnerschaften, sich positiv verändernden Beziehungen, und manchmal sogar besseren Umgang mit Ex-Partnern, begann ich, diese Geschichten zu sammeln und näher nach dem Grund zu schauen, der zu diesen Ergebnissen führte.

Bevor ich weiterschreibe, möchte ich bemerken, dass Deutschland in diesem Jahrzehnt nicht gerade berühmt für Toleranz und Offenheit gegenüber Alternativen im Bildungswesen ist. Doch selbst wenn ein Kind die Schule besucht: Wenn die Eltern bewusst die Richtung

anstreben, die Interessen und die individuellen Eigenschaften dieses Kindes behutsam zu unterstützen, kann die Partnerschaft davon profitieren.

Ich komme zurück zur schulfreien Bildung, da die Kinder der Eltern, die diese Entwicklung entdeckten, nicht in die Schule gingen, und die Familien richteten sich nach den natürlichen Lernprozessen in der Welt, die sie umgab.

Die besten schulfreien Eltern neigen dazu, Strafen und Demütigungen zu vermeiden. Sie tendieren dazu, Lernen und Freude, Frieden und Glück zu

reichen hofften, sagte er: »Wir wollten dass unsere Kinder aufmerksame, intelligente, unbeschädigte Erwachsene werden.« (Keith Dodd)

Sowohl meinem Ehemann als auch mir waren die in unserer Kindheit entstandenen Verletzungen bewusst. Konnten wir diese Schäden identifizieren und sie im Leben unserer Kinder vermeiden? Es war ein edles Experiment.

Wir begannen 1991, als der Älteste fünf Jahre alt wurde, von *Attachment Parenting* zur freien Bildung überzugehen, ein Kind nach dem anderen. Mit unseren Kindern offen und aufmerk-

Geduld mit einem Kind schafft mehr Geduld.

Freundlichkeit zu einem Kind führt dazu,

dass man ein freundlicherer Mensch wird.

unterstützen. Nach und nach lernen sie, immer bessere Entscheidungen zu treffen, und bald können sie ihre Kinder besser dabei unterstützen, mit Bedacht zu entscheiden. Sie neigen dazu, ihre Kinder zu fördern, indem sie eine sichere Umgebung, Zeit und Raum schaffen, in denen die jungen Menschen ganzheitlich und ungefährlich frei spielen, forschen und wachsen können. Als mein Ehemann gefragt wurde, was wir mit der schulfreien Bildung zu er-

sam umzugehen, machte uns freundlicher, achtsamer und toleranter. Wir waren spielerischer und konnten wieder staunen, als wir die Welt durch ihre Augen sahen.

Unsere Kinder sind inzwischen erwachsen, und, obwohl ich nicht behaupten kann, dass sie sich an keine Enttäuschung oder Bedrängung durch die Geschwister erinnern können, sind sie selbstbewusste und vertrauensvolle Menschen.



Denken Sie nicht an »schlechte Tage«. Ein schrecklicher Moment reicht nicht aus, um den ganzen Tag zu verurteilen.

Es kamen weitere Berichte

Im Laufe der Jahre hatte ich Kontakt zu Hunderten Eltern im Bereich der schulfreien Bildung, mit einigen nur ein Jahr lang, mit anderen über einen viel längeren Zeitraum, da sie, nachdem ihre Kinder aufgewachsen waren, dabei blieben, um andere zu unterstützen.

Was ich jetzt weiß, und 1991 noch nicht wusste, ist: Zu lernen, mit Kindern besser zu leben, macht einen zu einem besseren Menschen insgesamt. Geduld mit einem Kind schafft mehr Geduld. Freundlichkeit zu einem Kind führt dazu, dass man ein freundlicherer Mensch wird.

Wenn es zur Gewohnheit wird, Frieden, Sicherheit, freier Wahl, Dienst und Dankbarkeit im Alltag einen wichtigen Stellenwert zu geben, wird die Elternaufgabe nach und nach leichter.

Genauso, wie man sich schrittweise in die Richtung bewegen kann, ein Elternteil zu werden, auf den man stolz sein kann, ist es möglich, ein besserer (Ehe-) Partner zu werden.

Colleen Prieto, eine bekannte Mitwirkende bei philosophischen Auseinandersetzungen über schulfreie Bildung, schrieb kürzlich: »Ich denke, die größte Wirkung der schulfreien Bildung auf meine Ehe hat die Idee, die Leidenschaften und Interessen anderer Leute anzunehmen und zu unterstützen – nicht nur die meines Kindes, sondern auch die mei-

nes Ehemannes. Und die Leute so anzunehmen, wie sie sind, ohne den Wunsch, sie zu ändern oder zu »richten« zu versuchen. Jedes einzelne Familienmitglied dafür wertschätzen, was es ist, und zusammenzuarbeiten, um die Bedürfnisse aller zu erfüllen. Schulfreie Bildung fördert Partnerschaftsbeziehungen.«

Ich kann nicht alles, was ich weiß, in einem Artikel erwähnen, doch hoffe ich, dass dies ausreicht, um den Lesern zu helfen, den Pegel von Frieden und Zuneigung in einer oder mehrerer Beziehungen für die nächsten paar Jahre zu heben.

Schrittweise Entwicklung

Entwicklungen brauchen Zeit. Seien Sie nicht berechnend. Seien Sie nicht »nett« für zwei Monate, um dann zu sagen »Ich war zwei Monate lang nett und du gar nicht!« Seien Sie nett, weil es besser ist, als unfreundlich zu sein. Machen Sie es für Sie selbst und für Ihre Kinder.

Wir haben die Wahl

Wenn Sie vor der Wahl zwischen einschreiten und warten stehen, überlegen Sie, welche der beiden Möglichkeiten geduldiger oder weniger kritisch ist. Wenn Sie entscheiden, etwas zu sagen, überlegen Sie sich zwei Optionen und wählen

Sie diejenige, die eher der Person entspricht, die Sie sein möchten. Wenn Sie entscheiden, nichts zu sagen, überprüfen Sie Ihre Haltung und Ihre Einstellung. Entscheiden Sie sich dafür, lieber freundlich zu sein als negative Emotionen auszudrücken.

Wählen Sie manchmal einen stillen Raum, doch kein verhasstes Schweigen. Die Übung macht den Meister.

Momente, nicht Tage

Denken Sie nicht an »schlechte Tage«. Ein schrecklicher Moment reicht nicht aus, um den ganzen Tag zu verurteilen. Ein schlechter Moment? Atmen Sie tief durch und beruhigen Sie sich. Bringen Sie Ihr Bedauern zum Ausdruck, lächeln Sie, seien Sie freundlich, und gehen Sie den nächsten Moment besser an.

Dankbarkeit, Fülle, Fotos

Manche Menschen sehen oft durch die »schwarze Brille«. Pessimismus und Zynismus können in Beziehungen bleibende Schäden verursachen. Bauen Sie diese ab, wenn sie in Ihnen leben. In Ihren Entscheidungen, in jedem Moment, entscheiden Sie sich dafür, die gute Seite der Medaille zu sehen. Beschließen Sie, mit Dankbarkeit anzunehmen, was Sie ha-



Erinnern Sie sich an den Liebesfunken zwischen Ihnen und an die Zeit Ihres Kennenlernens.

ben. Sehen Sie den Reichtum um Sie herum. Seien Sie großzügig unterstützend. Seien Sie jemand, für den ein anderer dankbar wäre.

Schauen Sie sich manchmal Fotos an. Nicht die üblichen Wandportraits – diese werden unsichtbar für die, die sie jeden Tag vor Augen haben. Schauen Sie die Fotos Ihrer Kindheit und Jugend durch. Erinnern Sie sich an die Zeiten, als Ihr Partner, Ihre Partnerin für Sie neu war, und Sie wenig über seine oder ihre Familie, Gesundheitszustand, Probleme auf der Arbeit oder Versagen in bestimmten Projekten wussten. Erinnern Sie sich an den Liebesfunken zwischen Ihnen und denken Sie an die Leidenschaft Ihrer Jugend. Keiner wird 50 Jahre alt, ohne unterwegs einige unvollkommene Zeiten erlebt zu haben.

Alex Politzkowsky, eine brasilianische Mutter, die mit einem amerikanischen Milchbauern verheiratet ist, schrieb: »Ich bemühe mich bewusst, meinen Ehemann in gutem Licht zu sehen und nicht daran zu denken, was er *nicht* ist oder *nicht* tut.«

Selbstbewusstheit

Eltern können ziemlich gut merken, wenn ein Kind müde, hungrig oder enttäuscht ist. Es ist wichtig, diese Zustän-

de auch bei sich selbst zu spüren. Halten Sie Ihre Familie in sicherem Abstand vor Ihren gefährlicheren Stimmungen und Zuständen. Wenn Sie zu müde oder zu hungrig sind, um freundlich und respektvoll zu sein, bitten Sie um Hilfe. Oder erkennen Sie, dass Sie sich gestresst fühlen, und seien Sie umsichtiger. Benutzen Sie nicht Ihre Stimmung als Vorwand, um unfreundlich oder explosiv zu sein. Lernen Sie, das zu tun, was Sie brauchen, um im grünen Bereich zu bleiben.

»Nur eine bestimmte Anzahl Neins«

Ich habe Eltern von Kleinkindern ans Herz gelegt, sich vorzustellen, dass ein Kind mit einem Couponheft für »Neins« auf die Welt kommt. Sagen wir 200, oder wählen Sie eine andere Zahl (früher habe ich schon mal 300 gesagt). Das ist die Anzahl der Neins, auf die das Kind hört. Es ist also empfehlenswert, sie nicht alle in den ersten paar Jahren aufzubreuchen, weil das Kind danach nicht mehr darauf hören wird. Es ist besser, einige Dutzend für die unentbehrlichen Gelegenheiten seiner Teenie-Zeit aufzusparen.

Das kann auf die Ehe ausgeweitet werden. Wie viele abscheuliche Kommentare kann eine Ehe vertragen? Wie vieler

Streitigkeiten bedarf es, damit das Fundament Risse bekommt? Halten Sie den Hass aus Ihrem Haus heraus. Sagen Sie nur hilfreiche, unterstützende Sachen.

Eltern, die sich nicht mal im Traum vorstellen können, ein Kind zu beschimpfen, scheinen nicht zu merken, dass sie es mit dem anderen Elternteil dieses Kindes doch tun. Seien Sie nicht abscheulich und sparen Sie sich die Streitigkeiten für wirklich unheimlich wichtige Angelegenheiten, die in der Zukunft auftreten könnten (und die womöglich gar nicht auftreten werden).

Kümmern Sie sich um Ihren Partner

Eine der besten Erkenntnisse, die ich jemals hatte, war, mich daran zu erinnern, dass der kleine Junge noch im großen Mann steckt. Seine Verletzungen und Ängste halten sich versteckt. Seine Erinnerungen an gute und schlechte Zeiten bevor ich in sein Leben kam, sind noch in ihm. Manchmal braucht der kleine Junge eine Umarmung oder Spiel. Doch braucht er wahrscheinlich keine *zusätzlichen* mütterlichen Gemeinheiten. Manchmal bekamen die kleinen Jungen nicht genug, mussten warten, mussten helfen, durften nicht spielen, was auch immer.

Wenn mir Enttäuschungen aus der Kindheit meines Mannes bewusst sind, denke ich daran, dass sie Teile von ihm sind und manchmal näher an die Oberfläche kommen. Manchmal gelingen mir Verbesserungen im Leben, die ich nicht geschafft hätte, hätte ich mir gesagt: »Mach mal ein paar Verbesserungen« – ich wechsele die Bettwäsche, leere den Papierkorb am Schreibtisch meines Mannes, bringe ihm ein Getränk, wenn er in der Garage oder draußen arbeitet, kaufe et- was ein, was er mag.

Mein Mann ist kein Kind, und ich bin nicht seine Mutter. Doch kannte ich seine Mutter, und ich kenne einige Geschichten aus seiner Kindheit. Ich bin die Person, die er wählte, um ihn in eine andere Lebensphase zu begleiten, mit Vertrauen, Sicherheit und Liebe. Es sind 35 Jahre seit unserer ersten Begegnung vergangen, und wir sind seit fast 30 Jahren verheiratet. Er fühlte sich bei mir sicher, und ich wollte das bewahren. Auch ich fühlte mich bei ihm sicher.

In fast allen Beziehungen gibt es wund- de Punkte und schreckliche Tage. Es ist

wichtig, die Ruhe zu bewahren, bis die Spannung sich gelöst hat. Man kann Ehen zu Tode labern, und das haben viele getan. Man kann eine Ehe vor ein Ultimatum stellen, und verlieren.

Sich als Partner statt Gegner eines Kindes zu verstehen bedeutet, dass die Situationen keinen Gewinner auf Kos-

Bieten Sie Raum und Zeit an

Ich erinnere mich, dass ich mal drei Kinder unter 6 Jahren hatte. Ich erinnere mich, dass ich auf die Uhr und die Tür schaute, in Erwartung, dass ein anderer Erwachsener reinkommt, in der Hoffnung, endlich eine Pause zu haben.

Eltern, die sich nicht mal im Traum vorstellen können, ein Kind zu beschimpfen, scheinen nicht zu merken, dass sie es mit dem anderen Elternteil dieses Kindes doch tun.

ten des anderen bringen werden. Es muss keinen Gewinner und Verlierer geben, wenn man eine Entscheidung fällt. Versuchen Sie, das auf Ihre Ehe und Ihre Familie zu übertragen. Wählen Sie Lösungen, die sich auf Ihre Familie, Ihr Haus, Ihre Kinder positiv auswirken. Tun Sie es selbstlos und freundlich, und Ihr Leben wird freudiger werden.

Sicherheit

»Es sollte in seinen eigenen vier Wänden sicher sein« ist in Verbindung mit einem Kind ein wichtiger Vorsatz. Man kann Besucher, Geschwister und rückbezüglich auch sich selbst darauf aufmerksam machen, wenn Entscheidungen gefällt werden. Ein erwachsener Partner hat auch das Recht, in den eigenen vier Wänden sicher zu sein.

Sicher wovor?

Sicher vor Grausamkeit und Demütigungen. Möglichst sicher vor schrecklichen Belästigungen. Sicher vor Zombies. Sicher vor der Angst, dass der Partner ihn verlassen wird. Sicher vor der Sorge, dass er von seinen Kindern getrennt werden wird.

Sicher, das zu essen, was er mag. Sicher, Sport im Fernsehen zu schauen, oder ungestörte Zeit in der Werkstatt zu verbringen.

Sicher vor ständiger Kontrolle. Das ist besonders wichtig. Wenn die Macht der Kontrolle mit Ihnen ist, nutzen Sie sie lieber, um Ihren eigenen Krempel zu organisieren, um Ihre Papiere, Bücher oder Kleidung zu sortieren. Ordnen Sie Ihre Fotos ... Richten Sie diesen schrecklichen Kontrollstrahl nicht auf die Leute, die Sie lieben.

Doch mein Mann war auf der Arbeit, und wahrscheinlich sah er auf die Uhr und auf die Tür, in der Hoffnung, bald nach Hause gehen zu können und endlich etwas Zeit für sich selbst zu haben, um zu entspannen und sich seinen eigenen Gedanken zu widmen.

Diese zwei Wünsche kollidieren an vielen Hauseingangstüren von Familien mit kleinen Kindern.

Kinder wachsen. Finden Sie Kompromisslösungen. Sie brauchen beide wohl eine Pause. Den ganzen Tag auf der Arbeit oder mit den Kindern zu verbringen, ist meist keine Erholung. Vielleicht lohnt es sich, eine »Mutterhilfe« zu engagieren – ein älteres Kind, das mit Ihren Kindern spielt, Ihnen hilft, was zu knabbern oder zu basteln zu bekommen, während Sie wenigstens in Ruhe auf die Toilette gehen oder schnell duschen können. Vielleicht kann eine Vereinbarung mit einer anderen Mutter für nur zwei Stunden die Woche helfen, das aufgestaute Bedürfnis zu lindern, dass der eigene Körper eine Weile unberührt bleibt und man zur Ruhe kommt.

Diese Tage vergehen. Kein Kind ist länger als ein Jahr drei Jahre alt.

Doch in der Zwischenzeit brauchen Erwachsene Raum und Zeit, genauso wie die Kinder auch. Versuchen Sie, großzügig zu sein. Eine mürrische, ungeduldige Person ist eins. Zwei sind zu viel.

Kinder werden älter und brauchen ihre Eltern immer weniger. Wenn sie größer sind, bieten Sie Ihrem Partner an, alte Interessen wieder aufzugreifen oder neue zu pflegen. Selbst wenn es für den Elternteil, der sich vorwiegend um die Kinder kümmert, zu früh ist, um sich in neue Themen zu vertiefen, kann es sein, dass der andere die Ablenkung

und die Anregung, sich neue Bereiche zu erschließen, geradezu braucht. Interessen, in denen frei gelernt wird, helfen dem Elternteil auch, das schulfreie Lernen besser zu verstehen, oder mehr Verständnis ihren Schulkindern entgegen zu bringen.

Lernen trägt normalerweise zum Frieden und Wissen der ganzen Familie bei, selbst wenn sich nur ein Familienmitglied aktiv damit beschäftigt.

Wenn Sie die Möglichkeit finden, Ihrem Partner Raum und Zeit fürs Alleinsein zu bieten, wird die ganze Familie davon profitieren.

Seien Sie achtsam und liebevoll

Einem Kind zu helfen, zu lernen, wie man ein Kätzchen oder einen Welpen hält, ist nicht unbedingt einfach. Doch wenn wir als Vorbilder dienen, wie man

Partner

Wenn Partner gemeinsame Interessen haben, bevor sie Kinder bekommen, entwickelt sich ihre Beziehung auf der Grundlage der Projekte und Erfolge in diesen Bereichen. Vielleicht arbeiten sie in der Theaterproduktion zusammen, oder sie fahren Ski, wandern, fahren Go-Karts, helfen ehrenamtlich, Steuererklärungsformulare auszufüllen, oder begeistern sich beide für das Mittelalter.

Wenn Verantwortung und Kinder dazukommen, kommt die frühere Beziehung oft ins Schwanken, die Mutter weiß mehr über die Kinder, der Vater vertieft sich in die Arbeit, und sie ist zu müde, um weiterzumachen wie gehabt.

Manchmal wird die schulfreie Bildung ein neues gemeinsames Interesse, und die gemeinsamen Erfolge in diesem neuen Bereich können sie wieder zu einem guten Team werden lassen. Als ich es die ersten paar Male beobachtet hatte, dachte ich, es wäre nett, doch nur ein Zufall. Als ich es über ein Dutzend Male sah, schaute ich genauer hin, und änderte langsam meine Meinung.

Ein guter Elternteil macht eine Person attraktiver für den anderen Elternteil, und dieser wird dankbar und respektvoll. Dankbarkeit und Respekt machen es leichter, mitfühlend und geduldig zu sein.

Genauso wie Freundlichkeit und Liebe zu einem Kind, zu einem freundlicheren und liebevolleren Elternteil machen, mehr Aufmerksamkeit und Interesse dem Partner gegenüber, machen die Person aufmerksamer und neugieriger.

Es geschieht nicht auf einmal, und man kann es nicht erzwingen. Es kann nicht berechnet oder gemessen werden. Es muss selbstlos und großzügig sein. Sie geben Ihre Freundlichkeit, weil es Sie freundlicher macht, nicht weil Sie sich eine Belohnung erarbeiten wollen.

Zu einem traurigen, hungrigen, müden, zahnenden oder enttäuschten Kind geduldig und mitfühlend zu sein, ist gut. Sich gut zu fühlen beruhigt und baut Vertrauen auf. Es gibt einem einen Vorrat an Ruhe und Klarheit, so dass Sie daran denken können, dass Ihr Partner vielleicht auch traurig, hungrig, müde, alternd, schmerz erfüllt oder enttäuscht sein kann.

Wenn Sie irgendwie feindliche Gefühle Ihrem Partner gegenüber hegen, denken Sie an Ihre Beziehung. Helfen Sie ihm oder verfolgen Sie seine Interessen oder Sammlungen, schauen Sie mit ihm seine Lieblingsfernsehsendung. Unterstützen Sie seine Interessen. Nett zu sein, macht aus Ihnen einen netteren Menschen.

Auszug aus: Sandra Dodd: »The Big Book of Unschooling« S. 270 (Das Große Buch der schulfreien Bildung, AdÜ)

es achtsam und liebevoll macht, kann es hilfreich sein. Eltern können sich an diese Eigenschaften erinnern, wenn sie Babys oder Kinder berühren. Ist es bequem? Ist es sicher?

Jemand, der achtsam und liebevoll einen Welpen halten kann, könnte sich an diese Art und Weise erinnern, wenn er mit einem anderen Erwachsenen zu tun hat.

Es gibt aber einen anderen Aspekt von Achtsamkeit – die Übung, ruhig zu bleiben, in einer Welt, die sich schnell bewegt. Diese Übung kann im Alltag ausgeführt werden. Wir können die Teller achtsam wegräumen. Manchmal, wenn jemand schläft, und ich das saubere Geschirr einräumen möchte, versuche ich, es leise wie ein Einbrecher zu tun. Es ist ein Spiel. Es beruhigt mich, so bewusst ruhig und achtsam zu

sein. Ich glaube, wir haben alle die Erfahrung gemacht, jemanden zu hören, der laut und unachtsam Geschirr wegräumt, manchmal sogar wütend. Diese aggressive Energie schadet den Tellern und dem Frieden.

Die Wäsche ist nicht laut, dennoch kann sie achtsam und liebevoll zusammengelegt werden. Anstatt die Falten mit Ärger auszuführen, denken Sie

Lernen trägt normalerweise zum Frieden und Wissen der ganzen Familie bei, selbst wenn sich nur ein Familienmitglied aktiv damit beschäftigt.

an den Zweck, die Benutzer, an den Vorteil, schöne Kleidung, Handtücher und Bettwäsche zu besitzen und benutzen zu können. Eine Waschmaschine zu haben, und nicht das Wasser einlaufen zu lassen, es auf dem Feuer zu heizen, mit der Hand zu waschen, gibt uns mehr Zeit, achtsam und liebevoll mit anderen Menschen zu sein. Kleidung kann warmherzig gefaltet werden. Machen Sie die Betten in Dankbarkeit für einen weichen Schlafplatz mit Wänden darum und einem Dach darüber.

Wenn Sie den Einkauf reinbringen, können Sie es liebevoll tun und ihn mit einem Gefühl von Reichtum und Dankbarkeit einräumen.

Dienen

Dienen ist wahrscheinlich der altmodischste Aspekt in Beziehungen, und im Leben allgemein. Die Leute erwarten in der Regel eine Bezahlung. Sie wollen nicht mehr als »ihren Anteil« tun.

Indem Sie helfen, das Nest in Ordnung zu halten, das Sie für Ihre Kinder geschaffen haben, damit sie darin aufwachsen können, denken Sie an seine Bestandteile. Das Haus selbst, die Küche, das Essen, die Betten, das Bettzeug, Raum, um allein zu sein, Raum, um zusammen zu sein – der Raum ist nicht leer. Es ist ein Raum, den Sie gewählt haben, um ihn zu teilen, und es ist ein Raum um Sie alle herum. Leben Sie hoffnungsvoll und offen. Seien Sie ein glücklicher Raum.

Eine junge Frau aus meinem Bekanntheitskreis heiratet bald. Auf ihrer Braut-

party wurde ein Buch mit Empfehlungen und Rezepten zusammengestellt. Unsere Familie kennt diese junge Frau seit ihrem 14. Lebensjahr. Sie hat die meiste Zeit schulfrei gelernt, und ist inzwischen seit dreizehn Jahren mit allen drei meiner Kinder befreundet.

Ich schickte ihr ein Rezept, von dem ich wusste, dass sie es mochte, und ein Foto von mir, das meine Tochter gemacht

hatte. Hier ist die Empfehlung, die ich ihr schickte, und jetzt mit Freude mit den Lesern und Leserinnen teile:

»Um eine friedvollere und liebevollere Beziehung zu haben, die das Potential hat, ein Leben lang zu halten, rechne nicht und messe nicht.

Teile nichts 50-50. Vergiß dieses Konzept. Gib, was du hast. Tu alles, was du tun kannst. Gib 80%, wenn du kannst, aber schätze es nur ungefähr ein, und vergiss es wieder. Wenn du die Hälfte anpeilst, wird es Unmut geben. Wenn du 100% anstrebst, werden kleine Fehler größer erscheinen, vermeide es also. Du kannst in vielem Erfolg haben, ohne zu messen.

Wenn jeder von euch gibt, soviel er geben kann, werden eure geteilten Bedürfnisse schneller, leichter und häufiger erfüllt werden.

Sei großzügig mit deiner Geduld. Das Leben ist lang. Die Leute verändern sich, immer wieder.«

SANDRA DODD



lebt mit ihrem Mann Keith in Albuquerque, New Mexico und ist Mutter von Kirby (27), Marty (24) und Holly (21), die nie eine Schule besuchten.

Sandra Dodd gehört zu den bekanntesten Fürsprecherinnen von Unschooling in den U.S.A. Sie schreibt, veröffentlicht und hält darüber weltweit Vorträge.



Die beliebten Robischon-Lernhefte

»Ich kann schreiben und lesen«, »Ich kann rechnen«, »Ich schreibe richtig«
zusammen im Paket mit einem TRILINO Schreiblernstift für 14,90 €.

Diese Lernhefte für Lese-, Schreib- und Rechenanfänger sind besonders geeignet für: Freilerner, Kindergarten- und Vorschulkinder, Grundschüler.

Die Kinder lernen selbstständig und in ihrem eigenen Tempo lesen, schreiben und rechnen. Es sind keine Erklärungen und Arbeitsanweisungen nötig.

Impressum

Herausgeber: Sören Kirchner
Chefredakteurin: Sabine Reichelt (sr) (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Johanna Gundermann (jgm)
Layout: Sören Kirchner

Anschrift Redaktion und Verlag:
Redaktion »unerzogen«
tologo verlag
Garskestr. 31
04205 Leipzig
Tel: 0341/2562069 Fax: 0341/2562075
redaktion@unerzogen-magazin.de
www.unerzogen-magazin.de
Geschäftsführer: Sören Kirchner

Anzeigen:
Sören Kirchner
Tel: 0341/2562069 Fax: 0341/2562075
anzeigen@unerzogen-magazin.de
www.unerzogen-magazin.de/anzeigen

Aboservice und Preise:
Preise: Heftpreis: 6,90 Euro, Jahresabo (4 Ausgaben):
24,00 Euro frei Haus innerhalb Deutschlands.
Bei Lieferungen ins Ausland fallen zusätzliche Ver-
sandkosten von 2,50 Euro pro Heft an.

Alle Anfragen zum Abonnement bitte an:
Abo-Service »unerzogen«
Garskestr. 31
04205 Leipzig
abo@unerzogen-magazin.de

ISSN: 1865-0872

Redaktionsschluss: 25.11.2013

Übersetzungen aus dem Englischen:
Eva Formaggio (Seite 26 - 29 und 36 - 40)
Franziska Klinkigt (Seite 32 - 35)

Bilder in diesem Heft:
Mella - photocase.com (Titelbild)
Petra Dirscherl - pixelio.de (Seite 6)
Helene Souza - pixelio.de (Seite 8)
Rainer Sturm - pixelio.de (Seite 13)
Jens Weber - pixelio.de (Seite 16)
Andreas Zölllick - pixelio.de (Seite 17)
Christian Pittner (Seite 20 und 22)
rebel - pixelio (Seite 24)
L. Hoffmann (Seite 31)
Sabine Schmidt - pixelio.de (Seite 32)
Harry Hautumm - pixelio.de (Seite 35)
Kurt Michel - pixelio.de (Seite 37)
benicce - photocase.de (Seite 38)
Sean McGrath - piqs.de, CC-Lizenz (BY 2.0) (Seite 42)
I. Scharfschwerdt - pixelio.de (Seite 44)
Helene Souza - pixelio.de (Seite 48/49)
Rainer Sturm - pixelio.de (Seite 53)
Wolfgang Dirscherl - pixelio.de (Seite 59)

*<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>

Alle anderen Bilder sind Eigentum der Redaktion oder des jeweiligen Autors bzw. Interviewpartners.

Richten Sie Leserbriefe an:
leserbriefe@unerzogen-magazin.de

Hinweise:
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet; Rücksendung nur gegen Rückporto. Nachdruck der Beiträge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Zuschriften können (mit Namens- und Ortsangabe, auch auszugsweise) veröffentlicht werden, falls kein Vorbehalt gemacht wird. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden der Vertriebsfirma oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Nächstes Heft 4/13: Dezember 2013

www.unerzogen-magazin.de